

# Sich auf den Weg begeben

## Auf den Spuren von Friedenswegen

Anika Ferlitsch

Betreuerin: Prof. Mag. Dr. Pia-Maria Rabensteiner, BEd

Diese Arbeit beschreibt die Möglichkeit, wie Lehrpersonen der Volksschule durch das Beschreiten von Friedenswegen zu einem erweiterten Bewusstsein bezüglich Friedenserziehung als Teil des historischen Lernens, insbesondere im Hinblick auf den Ersten Weltkrieg, im Unterricht gelangen.

### Forschungsfrage:

**„Was macht der Friedensweg mit mir als Lehrperson?“**

### Vorgehensweise

Im Jahr 2015 beschriftet die Autorin eine Woche lang den „Friedensweg“ in den Karnischen Alpen und verfasste dazu ein detailliertes Tagebuch.<sup>1</sup> Im Zuge der Bachelorarbeit folgte im Jahr 2018 eine Literaturrecherche zum Thema „Friedensbewusstsein und die historische Perspektive im Sachunterricht - im Hinblick auf den Ersten Weltkrieg“ und es wurde ein Interview mit einer Expertin der „Dolomitenfreunde“ geführt. Der Verein bemüht sich seit Jahrzehnten u.a. um den Erhalt und die Restaurierung alter Kriegssteige, welche dann zu Friedenswegen erklärt werden.<sup>2</sup> Es entstand eine kleine Zusammenarbeit zwischen dem Museum des Vereins in Kötschach-Mauthen und der Autorin.

### Ergebnisse

Das Beschreiten eines Friedensweges stellt eine Möglichkeit dar, um als Lehrperson einen Einblick in die Bedeutung von Friedenserziehung zu erhalten und die Dringlichkeit vom vermehrten Einbau von geschichtlichen Inhalten in den Sachunterricht zu erkennen. Neben diesem Aspekt wird demjenigen, „der sich auf den Weg begibt“ direkt vor Augen geführt, mit welcher Brutalität die Menschheit im Ersten Weltkrieg gegeneinander vorging. Mit diesem Wissen und einem Blick auf die Fehler der Vergangenheit kann positiv in die Zukunft geschritten werden.

Die jüngere Geschichte Österreichs wird im Volksschulunterricht von vielen Lehrpersonen nicht ausreichend behandelt. Die Verständlichkeit des Ersten und Zweiten Weltkriegs für Schülerinnen und Schüler der Grundstufe II ist durch diverse Studien belegt.<sup>3</sup>

Insbesondere im Süden Österreichs gibt es eine enge Verbindung zwischen dem Lernen über den Heimatort und dem Ersten Weltkrieg. Es spricht nichts dagegen, diese Beziehung für den Unterricht zu nutzen. Wenn „lokale Geschichte“ vorhanden ist, haben Lehrerinnen und Lehrer durch außerschulische Lernorte ein großes Repertoire an Lerngelegenheiten, die sie ihren Schülerinnen und Schülern anbieten können.<sup>4</sup>

### Resümee

Diese Arbeit richtet sich sowohl an angehende, als auch im Berufsfeld stehende Lehrerinnen und Lehrer und ist eine methodisch-didaktische Handreichung, die ermutigen soll, mehr mit Kindern an der Thematik zu arbeiten und dadurch die Perspektiven des historischen Lernens in der Volksschule zu erweitern. Lehrpersonen haben die verantwortungsvolle Aufgabe, die Kinder hinsichtlich eines Friedensbewusstseins zu motivieren und eigenständig dieses Gedankengut hinauszutragen um den Frieden auch für die kommenden Generationen zu sichern<sup>5</sup> – denn dieser ist das höchste Gut, das wir haben.

#### Literaturverzeichnis

<sup>1</sup> Ferlitsch Anika, *Tagebuch vom Karnischen Höhenweg*, 2015.

<sup>2</sup> Ferlitsch Anika, *Interview mit Karin Schmid*, 2018.

<sup>3</sup> Beilner Helmut, *Zum Geschichtsbegriff bei Schulabgängern*, in: *Geschichte lernen*, H.62 (1998), S.4ff.

<sup>4</sup> Von Resken Dietmar, *Historisches Lernen im Sachunterricht. Eine Einführung mit Tipps für den Unterricht*, Baltmannsweiler; Schneider Verlag Hohengehren GmbH 2017, S.131ff.

<sup>5</sup> Rosenbaum Monika und Schlüter Barbara, *Kinder den Frieden erklären. Krieg und Frieden als Thema in Kindergärten und Grundschule*, Aachen: Ökotopia Verlag 2005, S.130.